STIFTUNG DEUTSCHE SCHLAGANFALL HILFE

LEX LOTSEN OWL

LEX LOTSEN OWL

Menschen begleiten. Leben verbessern.

Dr. Michael Brinkmeier, Jan Hendrik Schnecke, Rebecca Pries
Minden | 18. November 2026

Gute Akutversorgung …und dann?



Akutversorgung im Krankenhaus



Medizinische (Anschluss-) Rehabilitation



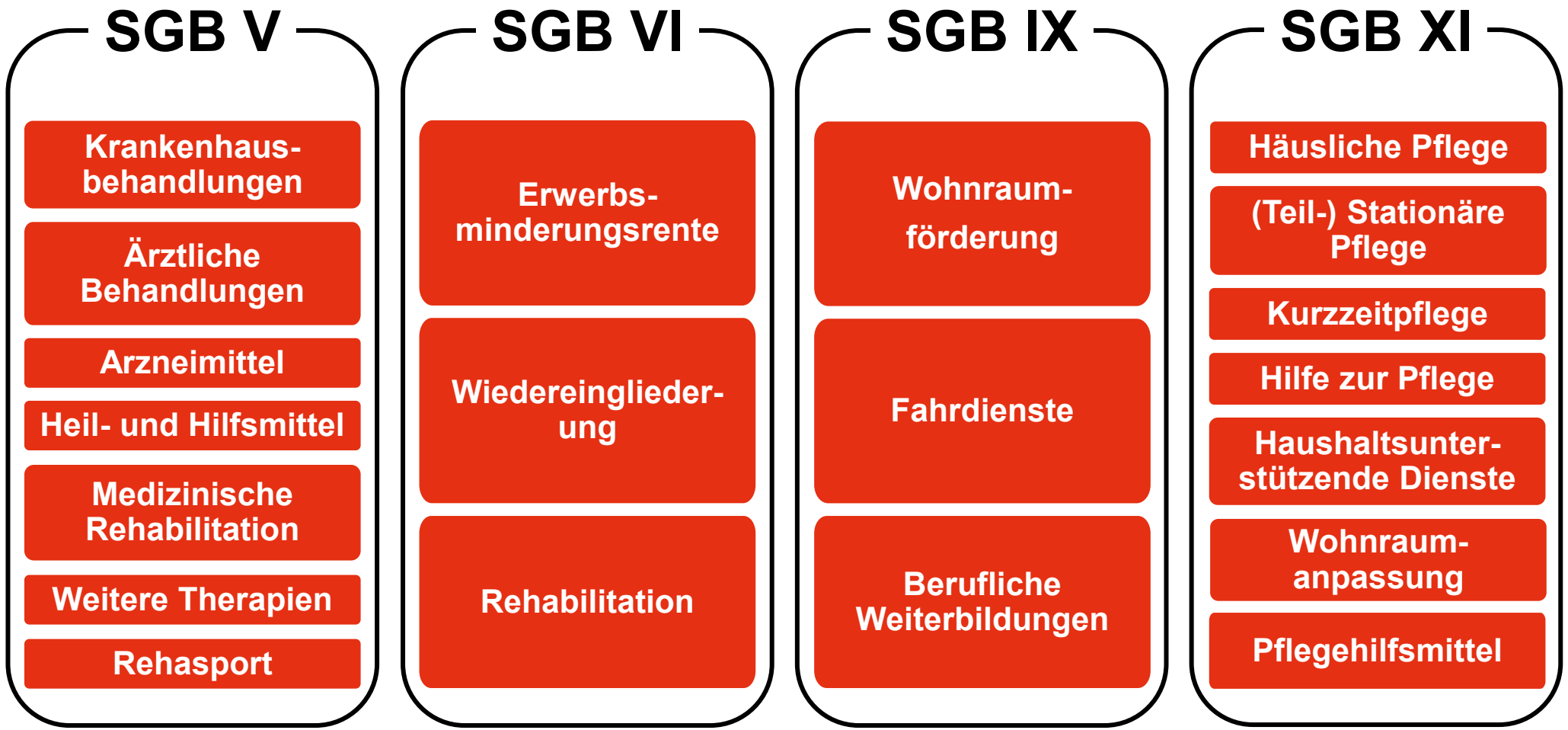
… und dann?

Fotos: © Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

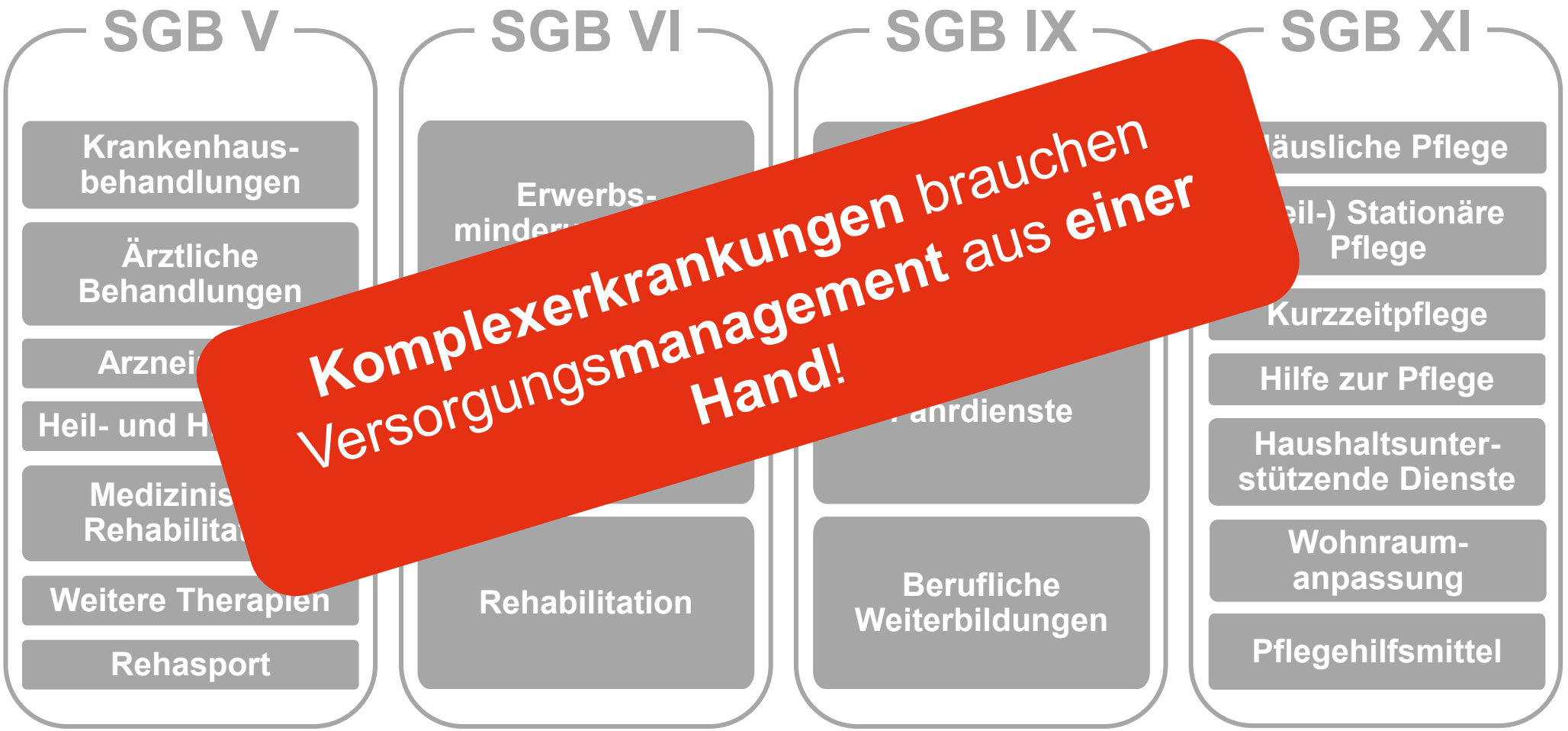
Die Realität der Nachsorge: Überforderung



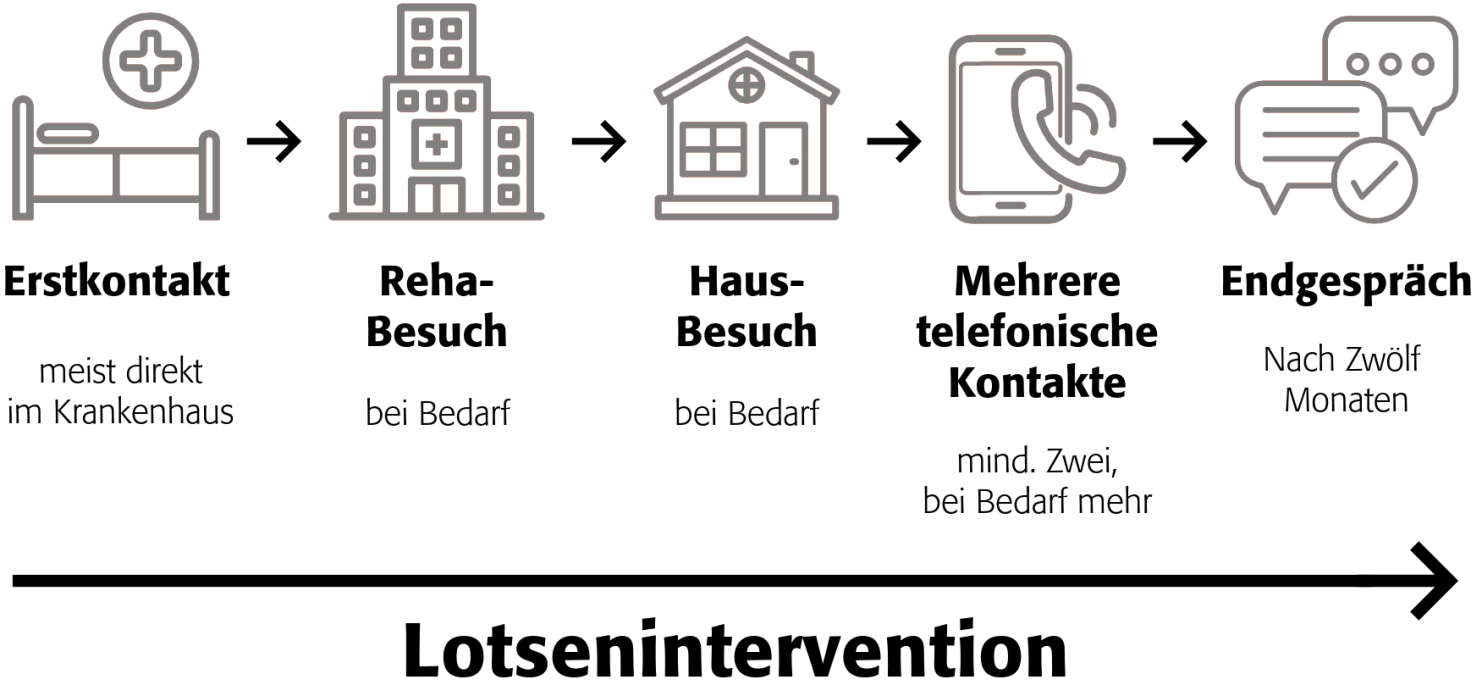
Unübersichtliche Gesetzeslage



Unübersichtliche Gesetzeslage



Patientenlotsen arbeiten ganzheitlich



Patientenlotsen…

- Begleiten Patienten für 12 Monate in allen Versorgungsphasen
- Arbeiten nach der Methode des Care- und Case Managements
- Sind kontinuierliche Ansprechpartner – auch für Angehörige
- Fördern, koordinieren und organisieren eine effiziente Versorgung
- Unterstützen die Informations-weitergabe zwischen den Versorgungssektoren
- Pflegen ein regionales Netzwerk
- Vermitteln Informationen und klären auf
- Beobachten die Risikofaktoren und unterstützen bei Lebensstilveränderung
- Erhöhen die Therapietreue

Die Lotsen haben den Praxistest bestanden

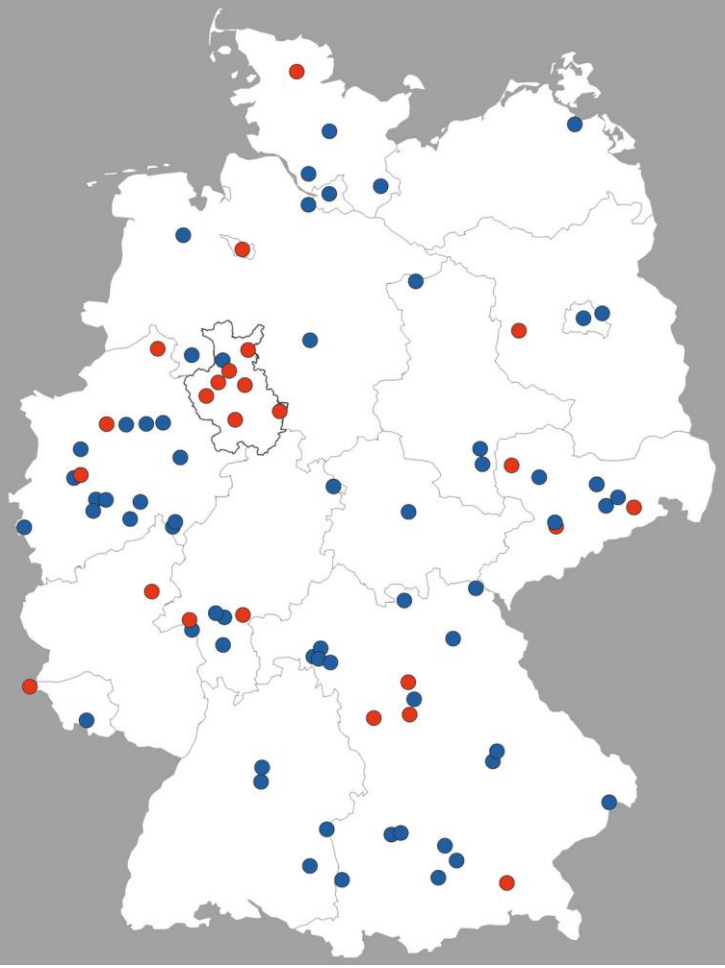
Was ist bis jetzt erreicht worden?

- Lotsenprojekte für unterschiedliche Indikationen sind aufgebaut
- Über 75.000 Patienten wurden deutschlandweit durch einen Lotsen betreut
- Erste relevante Ergebnisse sind veröffentlicht
- Sehr hohe Akzeptanz bei den Betroffenen
- Verlängerung einzelner Lotsenprojekte (meist als Selektivvertrag)

Was fehlt noch?

- Harmonisierung der unterschiedlichen Interventionen und der Qualitätssicherung
- Strukturelle Basis für die neue Versorgungsform „Patientenlotse“ insb. finanzierungs- und steuerungsbezogen
- Implementierungsplan

Patientenlotsenprojekte in Deutschland



Projekt LEX LOTSEN OWL

LEX LOTSEN OWL

Menschen begleiten – Leben verbessern

Projektzeitraum	1. Januar 2024 – 31. Dezember 2027
Fördervolumen	Rund 7 Millionen Euro
Fördermittelgeber	Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschuss
Projektregion	Ostwestfalen-Lippe
Evaluation	inav - Institut für angewandte Versorgungsforschung Social Impactor

Projektziel 🎯 Pfadentwicklung für Patientenlotsen in die Regelversorgung

Strukturelle und organisatorische Fragen

Wer finanziert das?

Wer koordiniert die verschiedenen Lotsen?

Wie kann ein gemeinsames Netzwerk gepflegt werden?

Wer kann eigentlich Lotse werden?

Wie werden andere soziale Leistungen eingebunden?

Arbeiten die Lotsen immer im Krankenhaus?

Wo kann man sich melden, wenn man einen Lotsen braucht?

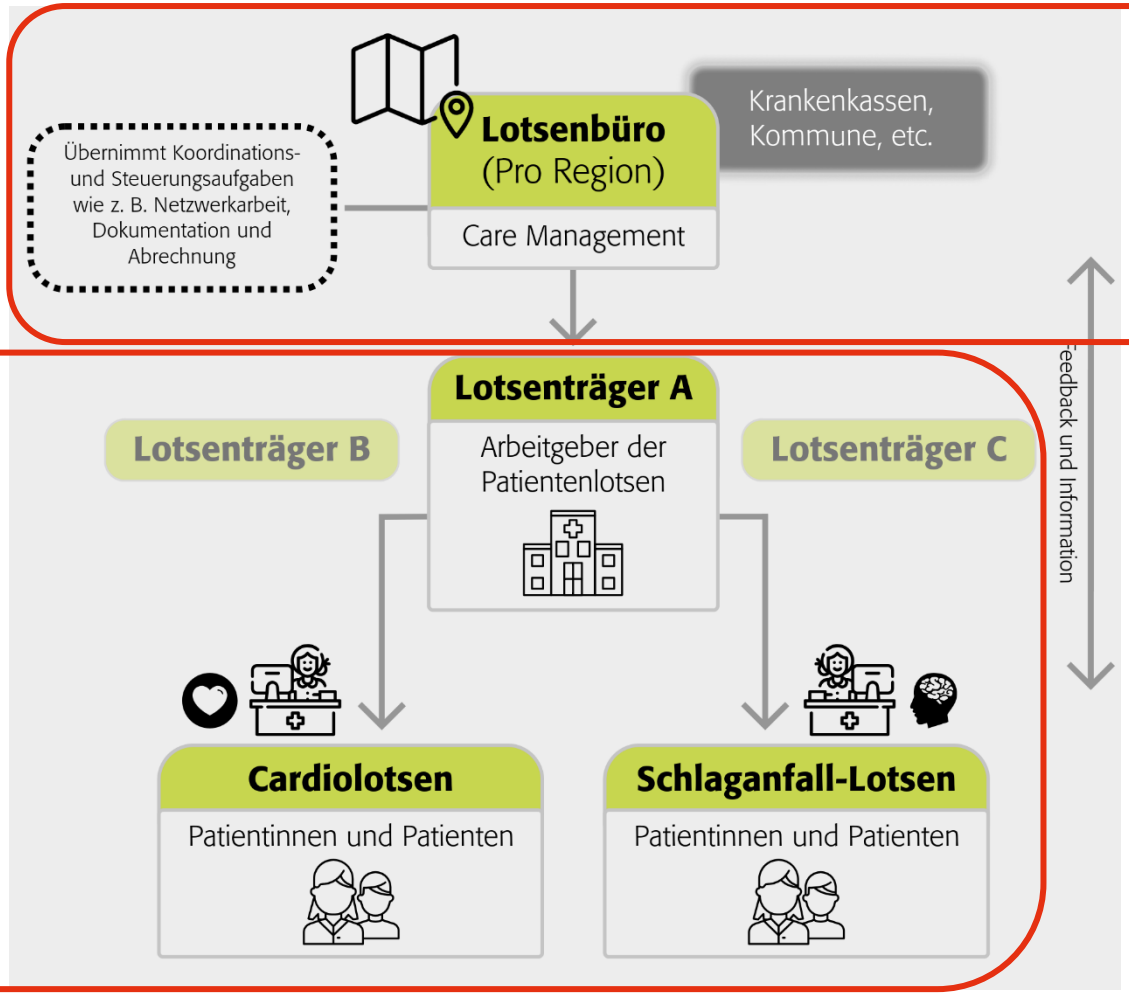
Gefördert mit Mitteln des Innovationsfonds des G-BA

Eckpunkte zur Governance von Patientenlotsen

Welche fünf Eckpunkte braucht eine dauerhaft verankerte Lotsenversorgung?

Klares Leistungsbild	Aufgaben, Zielgruppe und Zugang klären
Qualifikation und Standards	Kompetenzen und verbindliche Anforderungen festlegen
Regionale Einbindung	Zuständigkeiten und Zusammenarbeit regeln
Qualität	Versorgungsprozesse und Qualität überprüfbar gestalten
Rechtsgrundlage und Finanzierung	Sozialrechtliche Einbindung und Vergütungslogik erarbeiten

Regionale Governance-Struktur



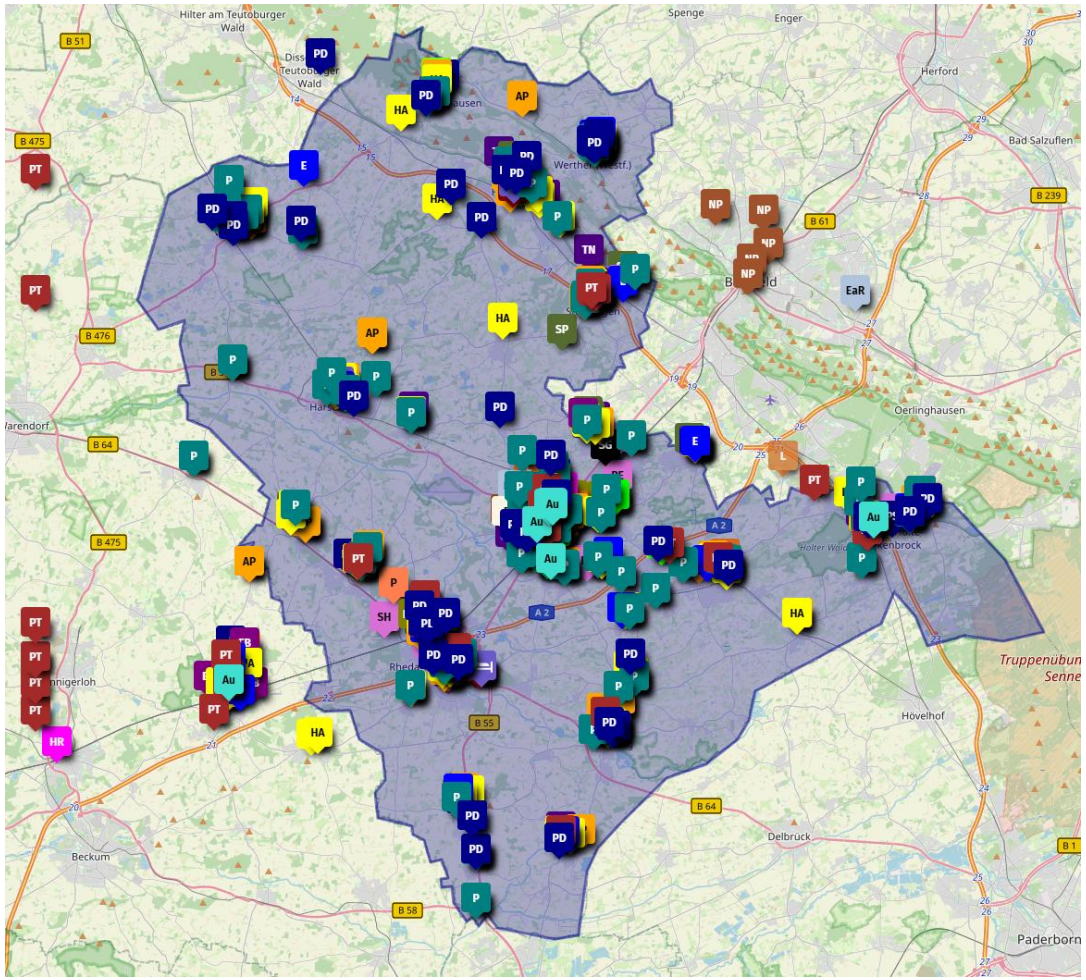
Übergeordnete Aufgaben

- Qualitätssicherung
- Monitoring
- Care Management

Versorgungs-management

- Case Management
- Versorgungskontinuität sicherstellen
- Bedarfsorientierung

Care Management



Versorgungslandkarte Gütersloh



Schlaganfallnetzwerk Bielefeld

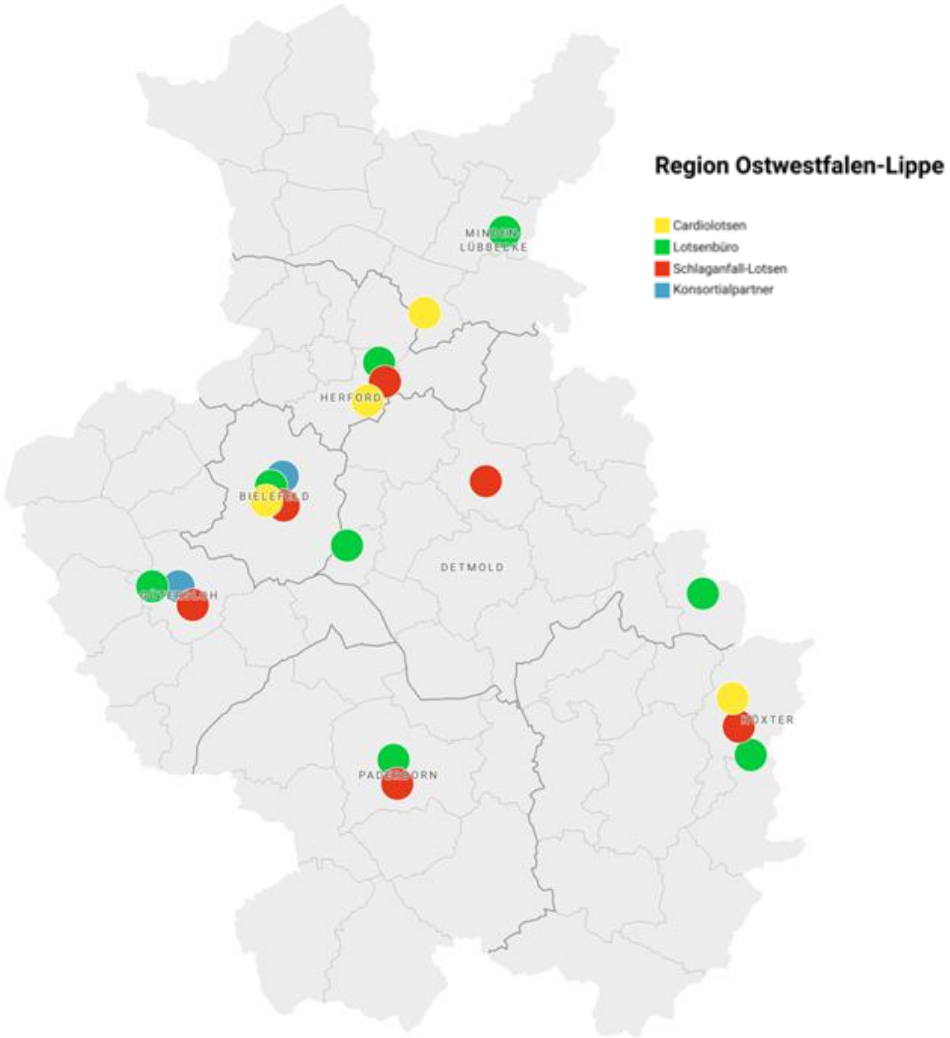
Die NVF Patientenlotse wurde erfolgreich implementiert

- **Schlaganfall-Lotsen** arbeiten an 6 Standorten
- **Cardiolotsen** wurden an 4 Standorten implementiert

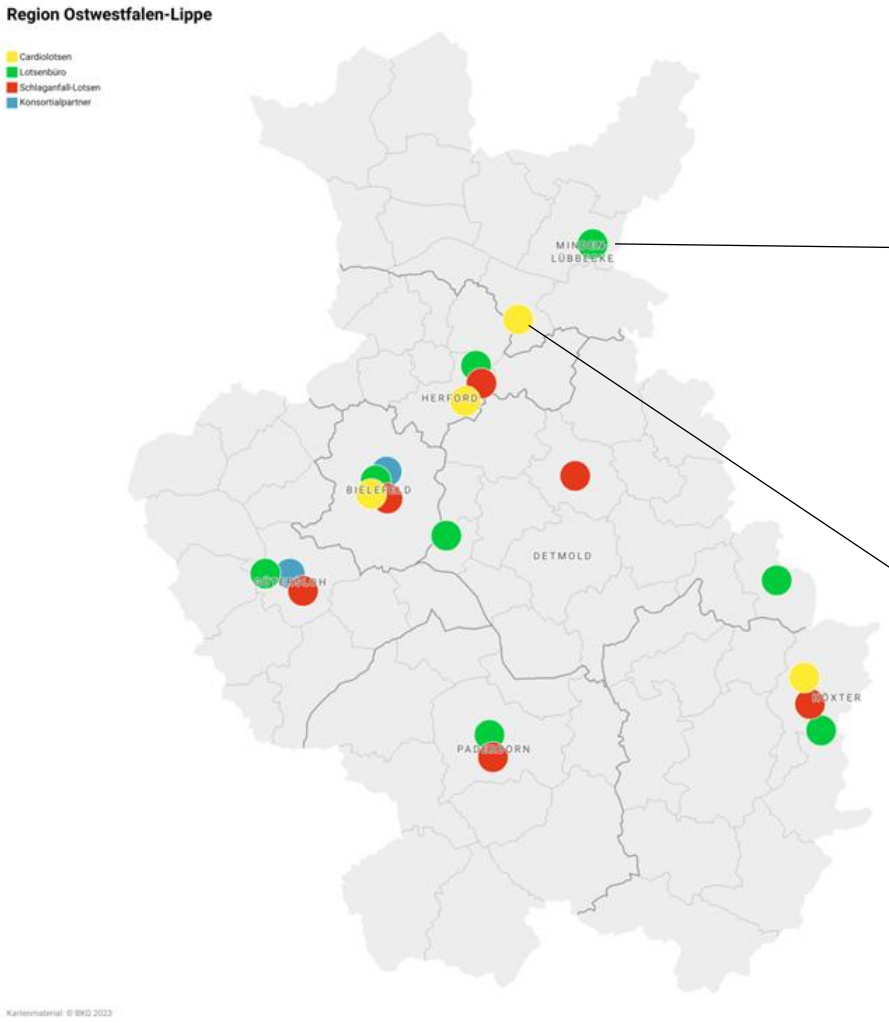
➢ Erstmalig arbeiten Patientenlotsen mit verschiedenen Indikationen koordiniert in einer Region zusammen

- **Lotsenbüros** wurden an 7 Standorten implementiert

➢ Wichtige Erkenntnisse für eine spätere Regelversorgun können abgeleitet werden



LEX LOTSEN OWL im Kreis Minden-Lübbecke



Lotsenbüro Minden-Lübbecke



Sabrina Gunzenhauser
Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe



Andrea Kleine
Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe

Cardiolotsinnen Minden-Lübbecke



Elisabeth Winkelmann
Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen

Luisa Sälzer
Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt

Dr. Michael Brinkmeier
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
michael.brinkmeier@schlaganfall-hilfe.de

Rebecca Pries
Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
rebecca.pries@schlaganfall-hile.de

Jan Hendrik Schnecke
ZIG - Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL
schnecke@zig-owl.de

Erfahren Sie mehr über das Projekt!

Web: www.lex-lotsen-owl.de
E-Mail: LLO@schlaganfall-hilfe.de

Konsortialpartner im Projekt LEX LOTSEN OWL

LEX LOTSEN OWL

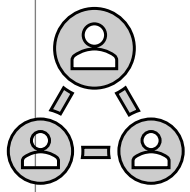
Back up

Neues Buch „Patientenlotsen“ erhältlich!

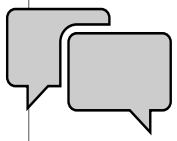
- Neues **Standardwerk** zur **Neuen Versorgungsform Patientenlotsen**
- Führt das alte „Handbuch Schlaganfall-Lotsen“ konsequent weiter
- Macht die Arbeit von **LEX LOTSEN OWL** sehr sichtbar
- **Schafft gemeinsame Standards**, beschreibt Prozesse und Qualitätskriterien
- Grundlagenwerk, Schulungsinstrument und **Bauplan für zukünftige Lotsenstrukturen**
- Beiträge von insg. **30 Autorinnen und Autoren** auf mehr als **300 Seiten**
- Erscheint im renommierten **Fachverlag medhochzwei**



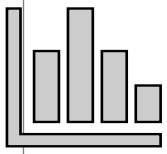
Aufgaben der Lotsenbüros im Projekt



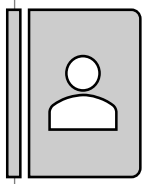
Netzwerkarbeit und Durchführung von Netzwerkkonferenzen



(Indikations-übergreifende) Qualitätszirkel für die Lotsen in einer Region



Fallzahl- und Kapazitäts-monitoring für die jeweilige Region

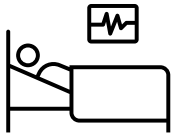


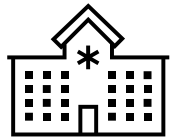
Lotsenträger- und Lotsenverzeichnis



Erstellen von Zahlungs-informationen für die jeweiligen Lotsenträger

Lotsen müssen regional gesteuert werden





Aus Sicht der Betroffenen

- Der Erlebensraum der Betroffenen ist regional
- Der größte Teil der Versorgungskette findet innerhalb der Region statt, in der Betroffene leben
- Versorgungsangebote unterscheiden sich regional

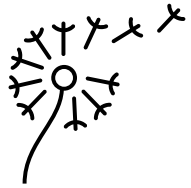
Aus Sicht der involvierten Institutionen

- Koordination muss innerhalb der Region erfolgen
- Keine Doppelbelotsung: Jemand muss die Übersicht behalten, wer welchen Lotsen bekommt

Mehrwerte von Lotsenbüros



Lotsenbüros gehen über die fallbezogene Arbeit hinaus



Spürbare Entlastung für die Lotsen auf professioneller Handlungsebene



Gelingende Patientennavigation auf struktureller Ebene



Kontinuierliche und besser koordinierte Versorgung auf Ebene der Patienten

Wir testen Varianten der Lotsenbüros

Region	Träger	Form-Variante
Kreis Lippe	Kreis Lippe	Gesundheitszentrum in Oerlinghausen und Lügde
Kreis Paderborn	Kreis Paderborn	Kommunale Gesundheitskonferenz
Stadt Bielefeld	Stadt Bielefeld	Büro für Sozialplanung
Kreis Höxter	Der Paritätische NRW e. V.	Wohlfahrtsverband
Kreis Herford	Kreiskliniken Herford-Bünde AÖR	Stabstelle Pflegeentwicklung der Kreiskliniken
Kreis Gütersloh	Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) Klinikum Gütersloh	Stabsgruppe für Klinikentwicklung und Forschung
Kreis Minden-Lübbecke	Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe	Niederlassung Minden

Formvarianten der Lotsenbüros

Kommunales Gesundheitszentrum (Kreis Lippe)

Charakteristisch ist die patientennahe Ausrichtung: Empowerment-Ansätze, Beratung sowie Case-Management bilden den Schwerpunkt. Es ergänzt medizinische, pflegerische sowie therapeutischen Angebote und richtet sich stark an die individuellen Bedürfnisse der Patienten.

Kommunale Steuerungs- und Planungseinheit (Kreis Paderborn)

Die Anbindung an die Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) ermöglicht eine sektorübergreifende Perspektive mit dem Schwerpunkt auf Koordination, Prävention, Gesundheitsförderung und Stakeholdermanagement.

Kommunale Sozialplanung (Stadt Bielefeld)

Die Verortung im Büro für Sozialplanung ermöglicht eine enge Verzahnung mit Quartiersentwicklung sowie Altenhilfe- und Inklusionsplanung.

Diese Formvariante verbindet Gesundheits- und Sozialplanung mit dem Ziel der Entwicklung sorgender Gemeinschaften.

Formvarianten der Lotsenbüros

Freigemeinnütziger Wohlfahrtsverband (Kreis Höxter)

Die Verortung beim Paritätischen Wohlfahrtsverband betont die Rolle der Selbsthilfe und der sozialen Beratung als Schnittstelle zwischen Gesundheits- und Sozialversorgung.

Diese Formvariante bietet besondere Stärken im Zugang zu vulnerablen Gruppen und der Versorgung im ländlichen Raum.

Krankenhausträger – Stabstelle Pflegeentwicklung (Kreis Herford)

Diese Formvariante nutzt bestehende Strukturen des klinischen Case-Managements und des Entlassmanagements eines kommunalen Klinikverbunds, um Versorgungskontinuität nach stationären Aufenthalten zu sichern.

Klinische Stabsstelle für Entwicklung und Forschung (Kreis Gütersloh)

Das Lotsenbüro ist in einer Stabsgruppe für Klinikentwicklung und Forschung eines psychiatrischen Klinikums angesiedelt.

Der Schwerpunkt liegt auf Forschung, Wissenstransfer und interdisziplinärer Versorgung unter Einbezug sozialer Kontexte.

Formvarianten der Lotsenbüros

Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe

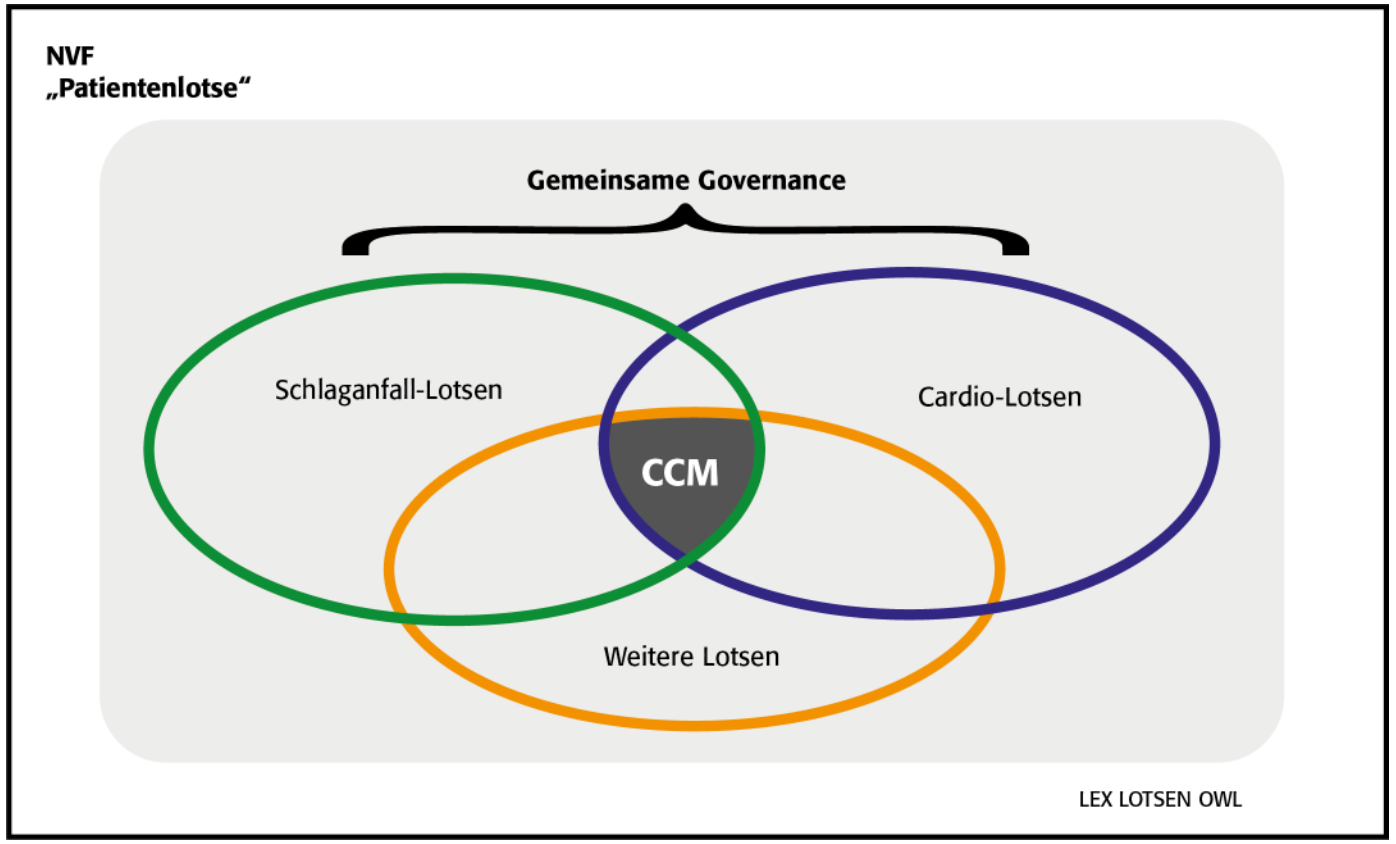
Begutachtung- und Beratungsstelle des MDK (Kreis Minden-Lübbecke)

Das Lotsenbüro ist an die Begutachtungs- und Beratungsstelle des Medizinischen Dienstes angebunden.

Die Verortung steht für eine interessensunabhängige, neutrale Ausrichtung und die Wahrung der Interessen der Solidargemeinschaft. Im Fokus stehen sozialmedizinische Aufgaben zur Unterstützung der Versorgung bei komplexen Versorgungsbedarfen.

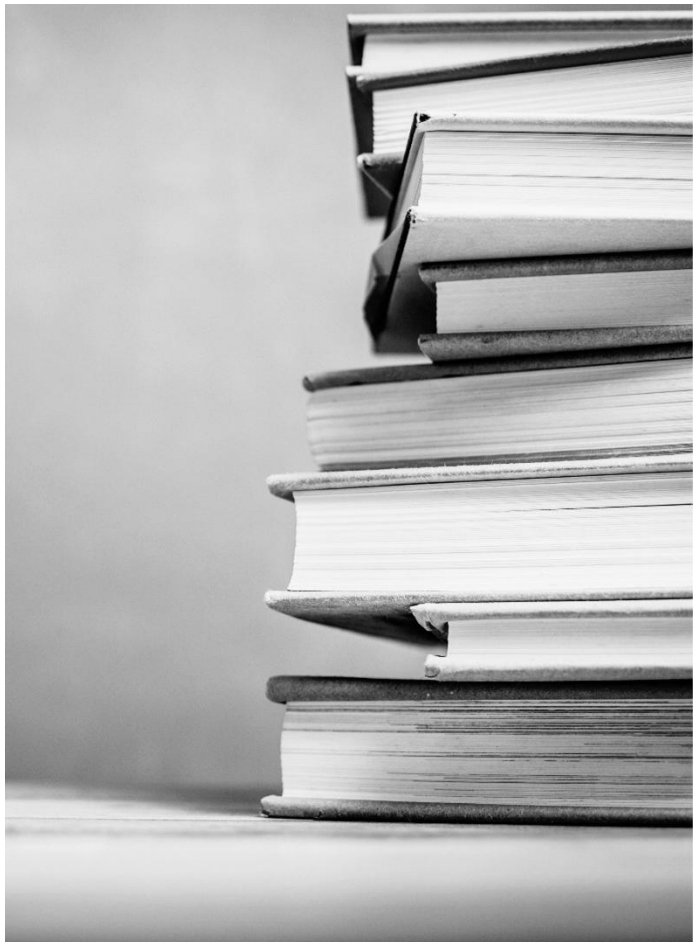
Case Management als Kern der Patientenlotsen

- Die Methode des Care und Case Management kann als gemeinsame Basis der Patientenlotsen dienen
- Durch die Spezialisierung kann auf die krankheitsspezifischen Bedürfnisse der Betroffenen eingegangen werden
- Lotsen können sich auf übergeordneter Ebene gegenseitig unterstützten und gemeinsame Ressourcen nutzen z. B. Büros und bestehende Kontakte



Anforderungen an den Schlaganfall-Lotsen

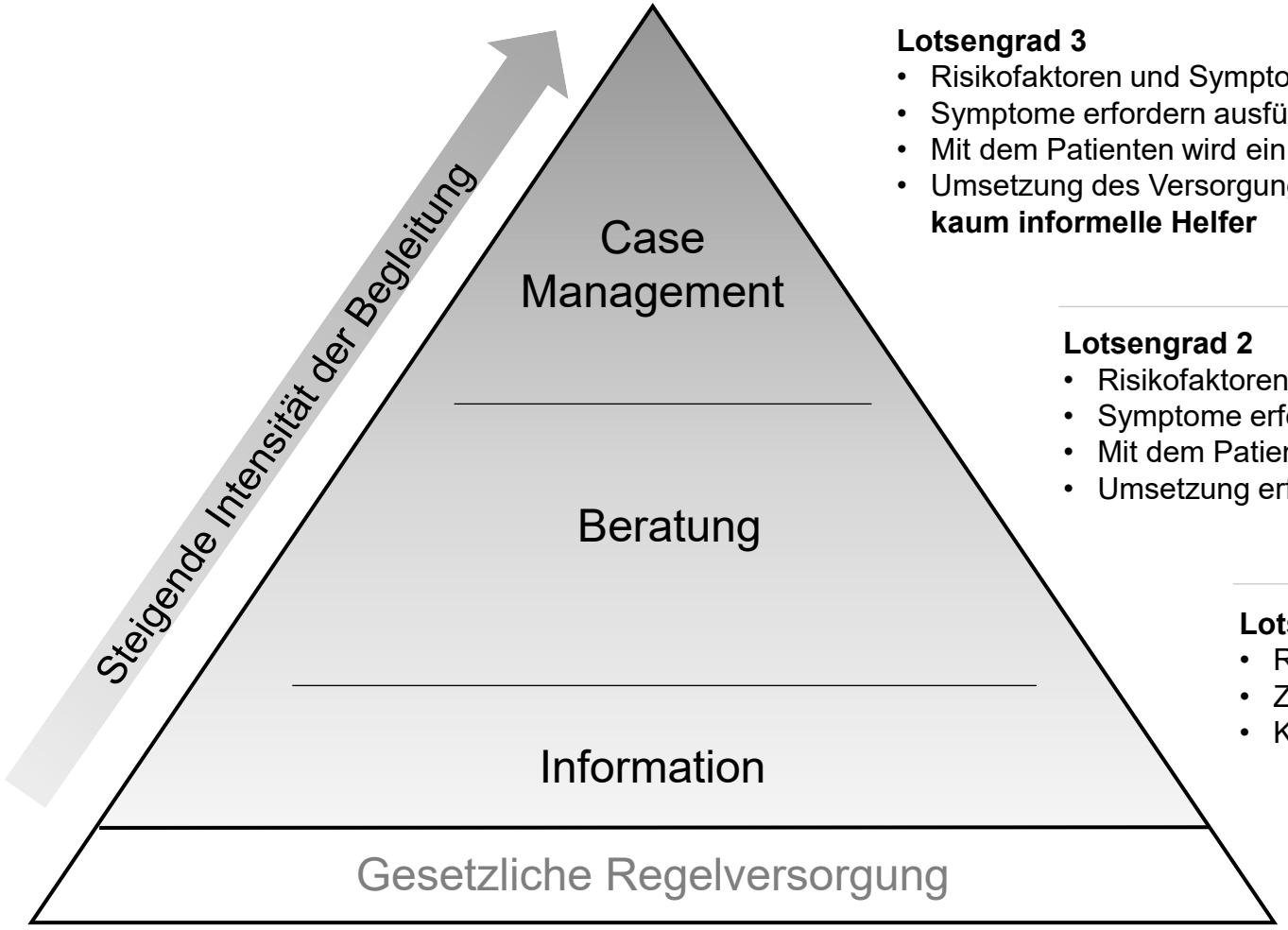
- Abgeschlossene Berufsausbildung mit Bezug zum Gesundheitswesen, bevorzugt im pflegerischen und/oder therapeutischen Umfeld, Soziale Arbeit
- Zusätzliche Qualifikation im Case- und Care-Management
- Erfahrungen in der Neurologie wünschenswert
- Erfahrungen im klinischen Umgang mit Patienten und /oder schlaganfallbetroffenen Menschen und deren Angehörigen
- Empathie für Menschen mit Schlaganfall
- Ausgeprägte Kommunikations- und Beratungsfähigkeit
- Sehr sorgfältige und selbstständige Arbeitsweise
- Team- und Kooperationsfähigkeit



Curriculum der Schlaganfall-Lotsen

- **1. Case Management-Schulung (mindestens 210 UE)**
  - Schulung Case Management
    - nach Standard der DGCC
    - zielgruppenspezifische Schulung zu den Themen Sozialrecht und Beratungskompetenz
- **2. Weiterführende Schulungen (48 UE)**
  - Neurologische Grundlagen
  - Neuropsychologische Grundlagen
  - Sekundärprävention
  - Arzneimitteltherapiesicherheit
  - Barthel Index
  - Sanitätshäuser und Hilfsmittel
  - Heilmittel (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie)
  - Fahrtauglichkeit
  - Sozialverband
  - MDK
  - Motivational Interviewing
- **3. Lotsenpfad (mind. 6 UE)**
  - Prozessbeschreibung inkl. Einzelner Verfahrensanweisungen
  - Vorstellung des Dokumentationssystems
  - Vorstellung einzelner Informationsmaterialien für die Lotsen und Patienten

Lotsengrade beschreiben den Bedarf



Lotsengrad 3
- Risikofaktoren und Symptome erfordern **umfassende Beratung**
- Symptome erfordern ausführliche Bedarfsklärung
- Mit dem Patienten wird ein **Versorgungspaket** wird erstellt
- Umsetzung des Versorgungspakets erfordert **Koordination eines formellen Netzwerks, kaum informelle Helfer**

Lotsengrad 2
- Risikofaktoren und Symptome erfordern **umfassende Beratung**
- Symptome erfordern ausführliche Bedarfsklärung
- Mit dem Patienten wird ein **Versorgungspaket** wird erstellt
- Umsetzung erfolgt mit einem **großen persönlichen Hilfesystem**

Lotsengrad 1
- Risikofaktoren erfordern Aufklärung und Beratung
- Ziel: **Empowerment und Erhörung Compliance/Adhärenz**
- Kurzes Assessment ermöglicht zielgerichtete Veränderung beim Patienten

Lotsengrad 0
- Keine intensive Aufklärung notwendig
- Keine Vermittlung oder Koordination notwendig

Gefördert mit Mitteln des Innovationsfonds des G-BA